

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

22.9.1898 (No. 261)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. September.

№ 261.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem königlich preussischen Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgischen) Nr. 27 von Lindenau, bisher Generalstabsoffizier beim General-Kommando des 14. Armecorps, das Ritterkreuz höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern vom 15. September 1898 wurde dem Amtsrevidenten Ludwig Schmitt in Bühl die etatmäßige Stelle eines Revisors übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. September 1898 wurde dem Aktuar Karl Müller in Rehl die etatmäßige Stelle eines Amtsrevidenten übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 19. September 1898 wurden Gerichtsschreiber Eugen Reich beim Amtsgericht Waldshut in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Wolfach veretzt.

Registrator Martin Hierholzer beim Amtsgericht Waldshut zum Gerichtsschreiber bei diesem Gericht ernannt.

Registrator Georg Maurer beim Amtsgericht Schwetzingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Waldshut veretzt und

Aktuar Karl Denz beim Amtsgericht Karlsruhe zum Registrator daselbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Anarchistenmoral.

* Offen zum Anarchismus bekennen sich in Berlin als seine Organe drei verschiedene Blätter. Dem anarchischen „Sozialist“ und dem anarchischen „Armen Konrad“ ist die Ermordung der Kaiserin Elisabeth ein Anlaß gewesen, mit vertheilten Rollen zu arbeiten. Darin freilich stimmen beide Blätter überein, daß sie den Verbrecher Luccheni als geistig gesund und als Anarchisten anerkennen. Aber in der Erklärung des Verbrechens, in dessen Entschuldigung sie einig sind, weichen sie wesentlich von einander ab. Der „Arme Konrad“ macht ausschließlich die Gesellschaft für das Verbrechen verantwortlich. Er schreibt: „Werden Menschen, wie Luccheni, als Bestien geboren? Davon kann keine Rede sein, man braucht nicht das hübsche, intelligente Gesicht des Attentäters auf dem Bilde zu sehen, um zu errathen, daß es ein zu weicher, sagen wir ruhig; zu zartfühlender Charakter ist, den wieder einmal die Verzweiflung zum Morde hervorragender Repräsentanten des gegenwärtigen Systems trieb.“ Von dieser, unerkennbaren Sympathie für den Verbrecher athmenden Erklärung unterscheidet sich der „Sozialist“ einigermaßen vortheilhaft. Ihm „widerstrebt“ es, bei dieser Gelegenheit das hergebrachte Lied über die entsetzlichen, unwürdigen, verrohenen Zustände unter denen die Armen, vor Allem auch in Italien, aufwachsen, anzustimmen. Deshalb erklärt der „Sozialist“, daß die Anarchisten „uns Anarchisten, ein gut Theil Schuld mit trifft, und daß wir sie vor aller Welt auf uns zu nehmen und zu tragen haben.“ — Wer hiernach etwa eine Verwerfung der Propaganda durch die That erwartet, wird vom „Sozialist“ sehr enttäuscht. Mit keinem Worte geht er auf diese furchtbare Lehre ein, nur allgemeine Phrasen über das Mißverstehen der anarchischen Theorie, über die Rohheit, die an der „kraftvollen That“ sich ein Beispiel nimmt, bringt er vor und begnügt sich sonst damit, Aeußerungen der französischen Genossin Severine wiederzugeben. Auch Genossin Severine bekämpft mit keiner Silbe die Taktik der Propaganda durch die That, auch räumt sie nur ein, daß die aufreizende anarchische Agitation von den „Ungebildigen“, „Sitzigen“, von den „Hysterikern des Glends, diesen Herkules unter den Freiheitskämpfern“ mißverstanden werde: „Alsdann begeben sie irgend eine That der Thorheit. Wir, die Erzieher und Führer der Menge, tragen die Verantwortung — sie aber alle Nachsicht und alles Erbarmen!“ Damit trifft dann der „Sozialist“ mit dem „Armen Konrad“ wieder zusammen. Letzterer nämlich schreibt: „Alles verstehen, heißt Alles verzeihen. Das Opfer Elisabeth schmerzt uns — das Opfer Luccheni auch; — Beide waren unschuldig.“ — Alle Nachsicht also und alles Erbarmen verlangt der „Sozialist“ für den Genfer Mordgefallen, für unschuldig erklärt ihn der „Arme Konrad“.

Das dritte in Berlin erscheinende anarchische Organ, „Das Neue Leben“, äußert sich auch über die Ermordung der Kaiserin Elisabeth. Seine Auslassungen unterscheiden sich insofern von denen des „Sozialist“ und des „Armen Konrad“, als es ausdrücklich erklärt, seine innerste Ueberzeugung im Hinblick auf das Strafgesetz nicht aussprechen zu können. Das „Neue Leben“ schreibt wörtlich: „Diese Aufgabe (nämlich die, über das Attentat und den durch dasselbe entseelten Entrüstungsturm seine Meinung zu sagen) bietet zufolge den deutschen Preß- und Gesetzesverhältnissen nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten. So manches Wort, das in entschiedener, gerader Weise als Ausdruck innerster Ueberzeugung ausgesprochen werden möchte, muß von vornherein unterdrückt werden.“ Was heißt dies anders, als daß das „Neue Leben“ sich nur durch das Strafgesetzbuch bewegen findet, die That nicht zu verherrlichen? Nach einem Hymnus auf die Anarchisten, „die wir uns ängstlich scheuen, die berechtigten Interessen eines Menschen auch nur im Entferntesten anzutasten“, folgt dann die übliche Anklage gegen die Gesellschaft, die allein für die That Luccheni's verantwortlich sei. — Auf derselben Seite finden wir unter der Rubrik „Allerlei“ folgendes Proletarier-W-B-G: „Arbeite, bete, hulde, entbehre, folge gern, heule, jammere, klage nicht, leide Noth, opfere, peinige, quäle, radere, schinde, tödte dich, unbetrachtet verborre, weße zeitlich!“ Geheireien solcher Art sind natürlich für anarchische Verbrecher nicht im mindesten verantwortlich zu machen!

Politische Uebersicht.

* Von verschiedenen deutschen Blättern, darunter auch von der in dieser Frage erfreulicherweise besonders bestimmt auftretenden Germania, ist die Forderung eines französischen, im Orient auch über nichtfranzösische Christen und deren Anstalten auszuübenden Schutzrechtes mit allem Nachdruck zurückgewiesen worden. Nach der ganzen Lage der Verträge konnte ein solcher Anspruch im Ernst gar nicht aufrecht gehalten werden, da man aber trotz aller von deutscher Seite beigebrachter vollgültiger Beweise noch immer in einem Theile der französischen Presse der Behauptung begegnet, daß das französische Schutzrecht doch bestehe, so ist es, wie die „Köln. Zeitg.“ bemerkt, nicht ganz überflüssig, noch einmal mit aller Schärfe hervorzuheben, daß Deutschland ein solches Recht, soweit seine Unterthanen und deren Anstalten in Frage kommen, nicht anerkennt und sich jedem Versuch, es auszuüben, widersetzen wird. Jeder souveräne Staat besitzt kraft seiner Souveränität das Recht und die Pflicht, seine Angehörigen und deren Anstalten in fremden Ländern zu schützen. Das ist ein elementarer Satz des Völkerrechts, der nur dann in Frage gestellt werden könnte, wenn eine Macht zu Gunsten einer anderen darauf verzichtet hätte. Ob andere Staaten das gethan haben, wissen wir nicht, auch kümmert uns das wenig, unbedingt sicher aber ist es, daß Deutschland mit Frankreich niemals einen solchen Vertrag abgeschlossen hat und daß der französische Anspruch jeder berechtigten Grundlage entbehrt. Ganz abgesehen davon, daß im Berliner Vertrage den diplomatischen und konsularischen Vertretungen der Mächte in der Türkei das offizielle Schutzrecht für ihre Angehörigen anerkannt und zugewiesen wurde, hat auch schon früher ein französisches Schutzrecht über Deutsche niemals bestanden und ist niemals von Deutschland anerkannt worden. Die französischen Rechte begründen sich auf einem Vertrage, der zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossen wurde, der also zur Noth für diese beiden Staaten Siltigkeit hatte — soweit nicht auch er durch den Berliner Vertrag aufgehoben wurde —, aus dem aber niemals französische Rechte über deutsche Angehörige abgeleitet werden können.

* In Oesterreich-Ungarn ist die Schmerzenswoche nun vorüber. In der Kapuzinergruft, dem Erbgräbnisse der Habsburger, ruht unter einer Last von wehenden Blüthen und Kränzen die entblätterte Rose von Pöffenhofen, die unglückliche Kaiserin Elisabeth hat dort den Frieden an der Seite ihres Sohnes gefunden, nachdem ihr Herz geblutet hat, bis es unter dem Eisen Luccheni's verblutete. Es war eine Woche, die dem Gedächtnisse des lebenden Geschlechtes nicht leicht entschwinden wird; denn Alles, was die Nerven vibriren macht, Alles, was geeignet ist, die Gemüther in ihren tiefsten Tiefen aufzuwühlen: jäher Schmerz, wilde Empörung, unendliches Mitleid und schwere patriotische Sorge, hat sie die österreichischen Völker gründlich kennen gelehrt. Allein wenn es für die Völker Oesterreich-Ungarns etwas gibt, was im Stande ist, die Mißthone dieser furchtbaren Lage in einen milden, weh-

müthigen Akkord aufzulösen, so sind es die männlichen und doch zugleich rührenden Worte, mit denen Kaiser Franz Joseph sich an sie gewendet hat. Oesterreich hat schon manche schwere Stunde mit seinem Kaiser durchlebt, und in der Regel waren es die schwersten und kummervollsten, in denen der Monarch unmittelbar zu seinen Völkern sprach; aber eine so innige, vom Herzen kommende und zu Herzen bringende, so hoch über das Verhältniß von Monarch und Unterthan sich erhebende, eine so im edelsten Sinne menschliche Sprache hat man in kaiserlichen Manifesten selten vernommen. Diese Dankagung, die ohne Unterschied für die Hütten wie für die Paläste bestimmt ist, die mit so zartem Verständniß die in der Stunde des Unglücks bekundete Anhänglichkeit der Völker als die werthvollste Gabe bezeichnet und sie höher schätzt als die Festklänge, welche durch die allgemeine Trauer zum Verstummen gebracht wurden, ist ein Händedruck vom Kaiser dem geringsten seiner Unterthanen geboten, und wer sie vernimmt, dem geht der tiefe Sinn auf, der darin liegt, daß man seit Jahrhunderten, wenn man der Habsburg'schen Länder gedenkt, nicht vom Staate, nicht vom Reiche, sondern vom Hause Oesterreich spricht. So spricht ein von schwerem Kummer gebeugtes Familienhaupt zu seinem Hause, der Souverän tritt zurück hinter dem Erben eines in Jahrhunderten gefestigten wechselseitigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, und man fühlt, es ist keine bloße Redensart, wenn der Kaiser seinen Völkern sagt: „Die Gemeinsamkeit unseres Schmerzes schlingt ein neues, inniges Band um Thron und Vaterland.“

* Es ist bekannt, daß die französische Deputirtenkammer ihre Zeit meist mit der Erörterung rein politischer Dinge zubringt. Dieser Mißstand wird in weiten Kreisen schwer empfunden. Jetzt hat sogar ein Abgeordneter an den Handelsminister geschrieben, wenn einmal „die politischen Zänkereien der Kammer einige Ruhe lassen werden, um sich mit Geschäften zu befassen“, so werde er Vorschläge über die Verbesserung und Ausdehnung des Telegraphendienstes in der Hauptstadt und ihrer nächsten Umgebung machen. Mit dieser einfachen Konstatierung, daß ob nutzlosen Zänkereien die Interessen des Publikums vernachlässigt werden, hat der neue Landesvertreter einer Wahrheit Ausdruck gegeben, die in Frankreich überall ein Echo findet. Auf einem Bankette der Landwirthe im „Garten Frankreichs“ wurde ebenfalls die Frage aufgeworfen, ob wohl das Parlament vor lauter interpelliren endlich Zeit finden werde, die verheißene Steuerreform vorzunehmen, nach der die Grundbesitzer sich sehnen, und der Landwirtschaft die Erleichterungen zu verschaffen, deren der große und der kleine Bauer bedarf, um nur fortzuwirtschaften und die Abgaben entrichten zu können.

* Die sozialistische Partei in Italien begründete im vorigen Jahre in Rom eine Tageszeitung, welche auch im Titel das Organ der sozialistischen Partei in Deutschland nachahmen wollte. Dem Journal „Avanti“ (Vorwärts) gelang es, wie seinem deutschen Stammesbruder, sich nach und nach Abschriften von Geheimdokumenten zu verschaffen, die von der Regierung ausgegangen waren. Im vergangenen Jahre publizirte es einen Brief des Ministers des Innern an den Minister der öffentlichen Arbeiten, worin ersterer seinem Kollegen einige in der sozialistischen Propaganda eifrig thätige Eisenbahnbeamte bezeichnete. Infolge einer Untersuchung erfuhr man, daß der Urheber der Indiskretion ein kleiner Beamter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten war, der abgesetzt wurde und sich vor Gericht verantworten mußte. Jetzt hat der „Avanti“ wörtlich ein geheimes Zirkular des Ministers des Innern Pelloux an die Präfekten publiziren können, durch welches letztere aufgefordert wurden, die Ueberwachung der Anarchisten zu verdoppeln. Das Zirkular war nicht durch die Post, sondern direkt per Telegraph und zwar chiffirt geschickt worden. Es ist daher klar, daß die Indiskretion entweder im Kabinete des Ministers des Innern oder im Kabinete irgend eines Präfekten begangen wurde. Es ist dies ein sehr ernstes Symptom, da es beweist, daß es der sozialistischen Partei gelungen ist, sich Anhänger sogar in den Reihen der Beamten, die das größte Vertrauen der Regierung genießen, zu verschaffen. Diesmal handelt es sich um eine Geheimnißverletzung ohne schwere Konsequenzen, aber ein anderes Mal könnte es sich um eine die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Staates gefährdende Indiskretion handeln. Die von Pelloux angeordnete, sehr strenge Untersuchung ist daher gerechtfertigt.

(Mit einer Beilage.)

* In den türkischen Regierungskreisen erklärt man die in der europäischen Presse verbreiteten Meldungen über die jüngsten Ereignisse in Candia natürlich als tendenziös. Die türkische Regierung könne natürlich nicht mit den Admiralen in Verhandlungen treten, noch könne sie bloß mit vier Mächten Vereinbarungen hinsichtlich der Regelung der kretischen Frage treffen. Das wäre nur mit allen sechs Großmächten möglich, denen übrigens die Pforte schon lange und wiederholt Vorschläge behufs Durchführung der vereinbarten Autonomie und Einsetzung eines Gouverneurs unterbreitet habe (die natürlich so gerichtet waren, daß ihre Annahme unmöglich erschien). Die türkische Regierung beharrt noch immer auf dem Standpunkte, daß der Gouverneur der Insel wohl Christ, jedoch türkischer Unterthan sein soll. Darin liegt jedoch befanntlich der prinzipielle Meinungsunterschied zwischen der Pforte und den Großmächten, die es als ausgeschlossen erklären, daß der Gouverneur von Kreta türkischer Unterthan sei. Die Pforte werde, wie man ankündigt, alle Entscheidungen dieser vier Mächte, die zu erwarten stehen, als ungeschehen ablehnen und einer Aufforderung, die türkischen Truppen von der Insel gänzlich zurückzuziehen, nicht nachkommen. Die Pforte soll übrigens neuerlich eine Zirkulardepeche an die türkischen Botschafter in London, St. Petersburg, Paris und Rom gerichtet haben, worin die Herbeiführung einer Verständigung behufs Einleitung einer gemeinsamen Aktion seitens der Admirale und der türkischen Truppen in Candia verlangt wird. Es ist eine dringende Nothwendigkeit, daß die Mächte Truppenverstärkungen nach Kreta entsenden, denn ohne ein Aufgebot von imponirender Truppenmacht wäre nicht die geringste Aussicht für die Durchführung der Absichten der vier Mächte vorhanden. Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß sich die Pforte abermals in's Unrecht gesetzt hat, denn es ist nunmehr festgestellt, daß nicht nur die Baschibozuks, sondern auch die regulären türkischen Truppen an den Ereignissen von Candia mitbetheiligt waren. Die gegentheiligen, aus türkischen Quellen stammenden Darstellungen, die auch den türkischen Botschaften im Auslande mitgetheilt worden sind, entsprechen nicht den Thatsachen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist am Sonntag Abend in Donaueschingen eingetroffen, um der Angriffsübung des 14. Armeekorps anzuwohnen. Höchstberühmte wurde am Bahnhof von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstenberg, dem kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Kavallerie von Bülow, und den Spitzen der örtlichen Behörden empfangen. Seine Königliche Hoheit nahm wieder wie in der vergangenen Woche im Fürstlichen Schlosse Quartier.

Am 19. Früh 8 Uhr fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Fürstenberg nach der Wutachmühle, um den Durchmarsch von Theilen der Kriegsstark formirten 28. Division (General-Lieutenant von Grono) zu beobachten. Bei Behla, wo Seine Königliche Hoheit im weiteren Verlauf des Vormittags das Pferd bestieg, war unterdessen die Avantgarde der Division eingetroffen und suchte nach vorwärts Raum zu gewinnen. Der Großherzog blieb bei der 28. Division, bis sie sich völlig entwickelt und im Vorgehen die Waldstücke an der Straße Döggingen-Hüfingen genommen hatte. Danach besichtigte Höchstberühmte die besetzte Stellung der Gegenpartei bei Döggingen, welche am nächsten Morgen angegriffen werden sollte und kehrte gegen 5 Uhr Abends nach Donaueschingen zurück. Am 6 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit einigen Beamten in Donaueschingen Audienz und nahm später an einem großen Diner theil, das Seine Durchlaucht der Fürst zu Fürstenberg zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit veranstaltet hatte. Anschließend an das Diner brachten die

Bürger der Stadt Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eine Huldigung durch Fackelzug, Ständchen und eine Ansprache des Bürgermeisters Fischer dar, wonach Seine Königliche Hoheit die Gemeinderäthe und die Vorstände der beteiligten Vereine empfing und ihnen dankte.

Schm. (Bürgerausschussung.) Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Schneyler fand gestern Nachmittag eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt. Die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände: Ausbau des städtischen Kanalsystems behufs Einführung der Schwemmkanalisation; Anlage eines öffentlichen Platzes zwischen Thiergarten und Heierheimer Wäldchen; Herstellung der Götterstraße; Geländeerwerb zur Herstellung der Schillerstraße; Ortsstatut über Straßen- und Kanalwesen für die Buttlingsstraße; Verkauf von Gelände im Bannwald an Fabrikant Georg Wittmer in Ettlingen; Verkauf von Gelände im Bannwald an die Maschinenfabrik vormals L. Nagel, Aktiengesellschaft in Karlsruhe wurden einstimmig genehmigt. Der weitere Gegenstand: Verlängerung des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Wirtschaften wurde nach längerer Diskussion mit allen gegen neun Stimmen und der Antrag auf Festsetzung der Gebühren für die Zeichnungsschau mit allen gegen acht Stimmen genehmigt. Bei der vor Beginn der Bürgerausschussung vorgenommenen Ersatzwahl von drei Stadtverordneten wurden von 83 Abstimmenden gewählt die Herren Dr. Ludwig Schneider, Rechtsanwält, mit 81 Stimmen, Ferdinand Gutting, Aktivist, mit 79 Stimmen, Peter Gröbel, Monteur, mit 77 Stimmen. Zum Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurde seitens der Stadtverordneten an Stelle des von hier weggezogenen Herrn Landgerichtspräsidenten Pfeifer, Herr Oberstiftungsrat Rudolf Fejer mit 57 Stimmen gewählt.

* Der badische Zweigverein des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins feiert nächsten Sonntag den 25. September in dieser Stadt sein Jahresfest. Der Verein hatte bis jetzt sein Hauptarbeitsfeld in Japan, nun sind ihm durch die Uebernahme der protestantischen Mission in der jüngsten deutschen Kolonie in Kiautschou, neue und schwere Aufgaben erwachsen. Er kann sie nur lösen, wenn das Interesse für ihn und sein Wirken auch in den Kreisen des evangelischen Deutschlands lebendiger thätiger und opferfreudiger wird. Es darf wohl erwartet werden, daß auch in den Kreisen der hiesigen evangelischen Bevölkerung, die ja mit größter Spannung den Vorgängen in China gefolgt ist, Verständnis und Interesse für das Wirken des genannten Vereins in genügendem Maße vorhanden ist, um sich an den von ihm in Aussicht genommenen Veranstaltungen zahlreich zu betheiligen. Diese sollen bestehen in einem Festgottesdienst in der Stadtkirche um 6 Uhr, in einem Familienabend im „Weißen Bären“ um 8 Uhr mit Anreden verschiedener auswärtiger Redner und in einer Missionskonferenz am Montag den 26. September um 9 Uhr Vormittags im Konfirmandensaal des Pfarrhauses, Erbprinzenstraße 5, bei welcher letzterer gerade die Anwesenheit und Mitwirkung des Laienelements dringend erwünscht ist.

▲ (Schadenfeuer.) Gestern Abend kurz vor 8 Uhr brach in dem Dachstuhl der Wirtschaft zum Salmen, Erbprinzenstraße 55 auf bis jetzt unangefasste Weise Feuer aus. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Durch deren Eingreifen wurde das Feuer alsbald auf seinen Herd beschränkt, so daß nur ein kleinerer Theil des Dachstoffs niederbrannte. Die Höhe des Schadens ist bis jetzt nicht bekannt.

▲ (Kaminbrand.) Gestern Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr entstand in dem Kaminraum einer Wirtshaus in der Waldstraße ein Kaminbrand. Durch Beschädigung der daselbst zum Räucher untergebrachten Fleisch- und Wurstwaren ist dem Eigentümer ein Schaden von etwa 220 M. entstanden.

□ Mannheim, 20. Sept. Mit einem Aktienkapital von 2 000 000 Mark ist dahier unter der Firma „Mannheimer Rhein- und Transportgesellschaft in Mannheim“ eine Aktiengesellschaft in's Leben gerufen worden. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb des Expeditions-, Lagerhaus- und Schiffahrtsgeschäfts mit eigenen und fremden Transportmitteln. Die neue Aktiengesellschaft wird die sämtlichen Anteile der Betriebsgesellschaft für den Rheinaufbau ankaufen und hat neuerdings die renommirten Expeditionsfirmen Baum u. Fischer, Rudolf Dreher und J. P. Lang u. Co. in Mannheim erworben, die beiden letzteren mit Wirkung vom 1. Oktober d. J., erlöste ab 1. Oktober 1899. Durch den Zusammenschluß der genannten Firmen soll u. a. dem am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Staffeltarif für Stückgüter entgegengearbeitet werden; man hofft durch Zentralisation der Sammelstelle Erparnisse, sowie eine Beschleunigung in der Abfertigung von Sammelgütern erzielen und dadurch, sowie durch Ausnützung der Frachtvorteile, welche der Versand ab Rheinau nach südlicher und östlicher Richtung bietet, den Sammelverkehr in der Hauptgasse aufrecht erhalten zu können.

+ Fahr. 20. Sept. Heute Morgen zwischen 11 und 12 Uhr brannten in Burghelm zwei Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden vollständig nieder. Trotzdem die Feuerwehr rasch zur Stelle war, mußte sie ihre Thätigkeit doch darauf beschränken, die benachbarten Gebäude vor Schäden zu bewahren.

B.N. Donaueschingen, 20. Sept. Abends 8 Uhr fand gestern dahier unter Theilnahme sämtlicher Vereine ein Fackelzug durch die Stadt nach dem Schloßhofe statt, wo Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein Ständchen dargebracht wurde. In das Hoch auf Seine Königliche Hoheit stimmte die vor dem Schloß gesammelte tausendköpfige Menge mit stürmischer Begeisterung ein.

St.L.A. Am 20. September 1898 waren im Großherzogthum verheuert:

An Maul- und Klauenseuche:
Amtsbezirk Fullendorf: Gemeinde Mangan; Willingen; Buchenberg; Waldsüt: Waldsüt; Staufen; Staufen; Baden: Geierberg; Bretten: Bretten, Müllingen, Ruitz und Stein; Durlach: Königsbach und Sengen; Ettlingen: Ettlingenweiler; Sinsheim: Steinsfurt; Büchen: Altheim; Mosbach: Heinsheim.
An Schweinefleuche:
Eppingen: Efsen.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 25. Sept. Landwirtschaftliche Besprechung in Bühligen; Landwirtschaftliche Gauausstellung verbunden mit Vorträgen über Düngerverwertung und Kartoffelbau in Weersburg; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Rickenbach.

Sonntag, 2. Okt. Landwirtschaftliche Besprechung in Egersweier; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Hügelheim.

Sonntag, 9. Okt. Verbandstränzchen des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine in Grombach.

Zur Dreifus-Affaire.

(Telegramme.)

* Paris, 20. Sept. Paul Meyer, der Direktor der „Ecole des Chartes“, richtete an General Pellieux ein Schreiben, worin er erklärt, es sei dessen Pflicht, zu Gunsten Picquart zu interveniren, damit die gegen ihn eingeleiteten widrigen Verfolgungen aufhöre. Pellieux wies, daß Picquart nur vor das Justizpolizeigericht gestellt sei, weil er die Fälschung Henry's beweisen wollte. Man müsse Picquart nicht nur Gerechtigkeit widerfahren lassen, sondern müsse ihm auch seinen Rang in der Armee wieder geben. Pellieux antwortete, er könnte angeführt werden, daß der Chef der Armee gegebenen Wortes an der Schickel des Schriftstüdes nicht zweifeln, daß ihm nur flüchtig geantwortet worden sei. Er werde im Prozeß Picquart ohne Haß und ohne Animosität ausfragen. Er glaube an die Schuld von Dreifus, aber heute müsse die Armee selbst die Revision verlangen, unbekümmert um die Konsequenzen.

* Paris, 21. Sept. Der Prozeß Picquart nimmt heute seinen Anfang, es verläuft jedoch, der Staatsanwalt werde die Vertagung beantragen, da die Motive in einem ganz anderen Lichte erscheinen würden, wenn Dreifus als unschuldig erkannt würde. Picquart dürfte sodann provisorisch freigelassen werden.

* Paris, 21. Sept. Prozeß Picquart. Bei Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt, die Befreiung zu verweigern, damit der Gerichtshof über die Gültigkeit Picquart's sich ein Urtheil bilden könne, ferner sei gegen Picquart eine Untersuchung wegen Fälschung eingeleitet; falls Picquart sich der Fälschung schuldig gemacht habe, würde der Gerichtshof nicht streng genug gegen ihn vorgehen können.

* Paris, 21. Sept. Prozeß Picquart. Nach viertelstündiger Berathung gab der Gerichtshof sein Urtheil dahin ab, daß die Verhandlungen gegen Picquart und Leblois zu vertagen seien. Bei Vertagung des Gerichtsbeschlusses wurden Picquart Ovationen bereitet. Picquart, der unter Begleitung der Siderheitspolizei den Justizpalast verließ, verzichtete darauf, seine vorläufige Entlassung aus der Untersuchungshaft zu fordern.

Spanien und Amerika.

(Telegramme.)

* London, 21. Sept. Die „Times“ melden aus Philadelphia, man verhehle in Washington nicht, daß die Entsendung von 5 000 Mann nach Manila dazu

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

„Siegfried“ und „Götterdämmerung.“

S. Mit den Aufführungen der beiden letzten Theile der Nibelungen-Tetralogie am Sonntag den 18. und am Dienstag den 20. d. M. ist wieder einmal eine jener fähigen und hohen künstlerischen Thaten vollendet worden, die selten vor gemeinen Dingen, und nie ohne einen hohen Zweck gelingen. Wie es einerseits Thatsache ist, daß eine zeitlich zusammengebrängte Wiedergabe aller vier Nibelungen-Abende mit einem feineren Doppelbesetzung gestattenden Operpersonal nur bei einer gewissen Loelösung dieser „Festspiele“ aus allen sonstigen zu bunteschichtiger Stillosigkeit verleitenden Erfordernissen des gewöhnlichen Spielplanes wirklich gelingen kann, so können andererseits die mit der Bühnenleitung betrauten Persönlichkeiten wohl nur aus dem Wahnglauben an eine weitreichende begeisterungsfreudige Theilnahme des Publikums den Muth gewinnen, alle ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel für eine zeitlang völlig in den Dienst des Außerordentlichen zu stellen. Nun — vor „gemeinen Dingen“ hatte man, wie ein Blick auf den für die ersten Herbstwochen aufgestellten vornehm-schönen Spielplan der Großh. Hofoper Jedem erweisen muß, die diesmalige Wiedergabe der vollständigen Tetralogie wohl zu wahren gewußt, und daß an maßgebender Stelle auch einger Wahn in dem eben erwähnten Sinne vorhanden gewesen ist, das befundet wohl deutlich genug die Anberaumung einer größeren Folge bedeutungsvoller Aufführungen aus dem Bereiche der Oper und des Schauspielers. Leider aber hat das so sehr im Sinne des Abkommens — und zur Zeit dazu auch noch im Sinne des schönen Herbstweilers lebende Karlsruher Publikum den so kunstfreundlichen Wahn der Großh. Hoftheaterleitung diesmal thatschlich als einen „Wahn“ erkenntlich gemacht; denn wie schon die vorausgegangenen Aufführungen so haben nun auch die Vorstellungen des „Siegfried“ und der „Götterdämmerung“ vor nur spärlich besetzten Zuschauerräumen stattfinden müssen. Einen besonders befremdlichen Eindruck muß diese Zurückhaltung des einheimischen Publikums auf die mehreren von auswärts und speziell aus Frankreich zum Besuche der Karls-

ruher Bühnenspiele herbeigekommenen Gäste gemacht haben. Auch im Hinblick auf den zumeist schönen Verlauf der einzelnen Vorstellungen muß die Nichtanwesenheit weiterer Kreise lebhaft beklagt werden.

Ganz so weisevoll schon wie die „Walküre“ am Freitag voriger Woche sind die Aufführungen des „Siegfried“ und der „Götterdämmerung“ allerdings nicht gelungen. Zu den mancherlei Trübungen der Harmonie, deren sich die Tubenbläser und gelegentlich auch einige andere, erforderlich gewordene Aushilfsmitglieder schuldig machten, kamen im Orchester noch mehrfache Verstimmungen der Pauken — so besonders zu Anfang des zweiten Siegfried-Aufzuges, wo das so charakteristische Tritonus-Intervall sic-c fast zu einem sehr harmlos wirkenden g-c berengert erklang, und andere kleine Irrata, und auch auf der Bühne gab es mancherlei Unruhe, die vornehmlich durch das Hinzutreten einiger zum Theil mit der heiligen Interpretationsweise — oder gar mit ihren Aufgaben noch nicht völlig vertrauten Bühnenkünstler herbeigeführt sein mochte. So brachte der als Mime gastrende und im allgemeinen recht tüchtige Herr Felix Decken vom königlichen Hoftheater in Stuttgart durch seine in Aussprache und Gebärde etwas orientalisirte wirkende Uebersetzung und Fährigkeit einen befremdend wirkenden Zug in die „Götterdämmerung“, und so wurden wesentliche Szenen der „Götterdämmerung“ dadurch beeinträchtigt, daß Herr Keller der ihm mit der Wiedergabe des jederzeit und selbst in seiner gelegentlichen Lustigkeit noch so dämonisch-sünderen und gewaltigen Hagen zu Theil gewordenen bedeutenden und allem Anschein nach noch ziemlich unvertrauten Aufgabe weder musikalisch noch darstellerisch gerecht zu werden vermochte. Eines seltsamen Vergehens, einer direkten Ueberschätzung der Vorschriften Wagner's machten sich gegen den Schluß des letzten Abends Herr Potorny und Frau Motil schuldig. In Wagner's wissenschaftlichen Vorschriften heißt es von der durch Bränhilde über allen bühlerischen Trug ihres vermeintlichen Liebesglüdes befehlten Gutrune: „Sie wende sich voll Schen von Siegfried ab und beugt sich in Schmerz aufgelöst über Gunther's Leiche; so verbleibt sie regungslos bis an das Ende.“ Nun schien aber Herr Potorny, vermutlich in Folge schwächerlicher Anweisung, die sofortige Wegschaffung seines Zeichnams angeordnet zu haben, und Frau Motil beugte sich

somit in Schmerz aufgelöst nicht über Gunther's Leiche — sondern zu zwei sie stützenden und vom Schauplatz der Handlung fortgeleitenden Mägden hinab. So entzog sich das „theure Geschick“ der großen Schlußscene, in der für die Götterdämmerung allerdings keinerlei Raum mehr zu holen war. — Fräulein Mailhac hatte für den letzten Nibelungen-Abend unter Hinweis auf eine Indisposition um Nachsitzen bitten lassen, und diese wurde ihr um so bereitwilliger gewährt, als die verständigen Hörer schon in der „Walküre“ und mehr noch in „Siegfried“ den Eindruck gewonnen hatten, daß unsere mit allem Rechte so hochgeschätzte Brühnildis-Interpretin zur Zeit mit einer gewissen durch Indisposition und vielleicht auch durch die längere Entwidnung der Ferien veranlaßten Sprödigkeit und Ungelegenheit des Organs zu kämpfen hatte. Andererseits aber erreichten die Leistungen der ausgezeichneten Künstlerin trotz dieses Hemmnisses an allen drei Abenden und besonders in der „Walküre“ und in der „Götterdämmerung“ eine solche außerordentliche Höhe wahrhaft erschütternder dramatischer Kunst, daß ich mich mit dem tief ergriffenen Publikum in ehrlich bewundernder Dankbarkeit völlig eins fühlte und nur dem Gebahren einiger „reiner Hören“ nicht zustimmen konnte, die sich bemüht fühlten, Fräulein Mailhac durch eine gerade an diesem Abende wohl weniger angebracht erscheinende ostentative Ovation zu schaden. Die Hoftheaterleitung that sehr wohl daran, wenn sie dem zweiten Range etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden wollte, in den Proben sowohl als in den Aufführungen. In den Aufführungen wegen einer sich auf diesem Plage ganz besonders fühlend bemerkbar machenden Claque, und in den Proben wegen der mancherlei sich bereits für diesen doch erst in halber Höhe des Zuschauerarranges gelegenen Platz ergebenden scienischen Unzulänglichkeiten. Wer gestern im dritten Aufzuge das berechtigte Geschick über die patterregymnastischen Leistungen der Rheinländer wahrnehmen mußte, der kann nur aufrichtig bedauern, daß die wunderbare Poesie dieser Scene nicht auch für die Besucher des durch den Preis schon zum besseren Plage erklärten zweiten Ranges durch in ihrer unteren Hälfte dichter gemalte Wasserfächer oder durch Deffnen einer längeren Verankerung für die Rheinländer intakt erhalten worden ist.

bestimmt sei, die amerikanischen Forderungen zu unterstützen, falls Spanien dieselben auf der Pariser Konferenz zurückweisen sollte.

Madrid, 20. Sept. General Toral, der auf der Reise nach Madrid begriffen ist, war auf dem Bahnhofe Bigo der Gegenstand von feindlichen Kundgebungen der Menge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Am 10. Oktober tritt im Reichsjustizamt die Kommission zur Beratung von Änderungen des Gesetzentwurfs betreffend das Urheberrecht zusammen. Als Sachverständige sind hervorragende Vertreter des Buch- und Musikalienhandels geladen. Als Realisationskommissionäre fungieren eine Anzahl Räte verschiedener Reichsämter und Ministerien.

Berlin, 20. Sept. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden: Von den 53 1/2 Millionen Mark, die für das laufende Etatsjahr für Schiffsbauten bewilligt sind, werden nach der jetzt feststehenden Vergütung der Schiffe auf Staatswerften nur 14 1/2 Millionen verbaut, während den Privatwerften der Rest zufällt.

Darmstadt, 21. Sept. Heute fand hier die Grundsteinlegung des Denkmals für Großherzog Ludwig IV. in einfachster Weise statt. Es nahmen daran theil der Vertreter Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, die städtischen und staatlichen Behörden.

Rottenburg, 21. Sept. Bischof Dr. v. Linse mann von Rottenburg ist heute Mittag 12 Uhr gestorben.

Kattowitz, 21. Sept. Die ganze Belegschaft des Zinnwerkes „Hugo hütte“ ist in den Ausstand getreten und verlangt Lohnerhöhung. Neun Hochöfen sind außer Betrieb gesetzt.

Wien, 21. Sept. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph empfing gestern eine Deputation der Stadt Wien, die dem Monarchen das tiefste Beileid der Stadt ausdrückte. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Kueger erwiderte der Kaiser, er danke der Bevölkerung der Gemeinde Wien für den Ausdruck der Trauer aus ganzem Herzen. Bei dem schweren Schicksal, der ihn getroffen, finde er Trost und Viderung in dem Vertrauen auf Gott und in der Treue und Liebe seines Volkes. Er hoffe Kraft zu finden, um in der Erfüllung seiner Pflichten auszuhalten zu können. Dem Bürgermeister die Hand reichend, betonte der Kaiser, wie rührend und ergreifend die Trauer und die innige Anteilnahme der Wiener Bevölkerung gewesen sei und hob lobend die musterhafte Ruhe und Ordnung der Wiener hervor, mit denen er sich als eine große Familie fühlte.

Budapest, 21. Sept. Abgeordnetenhaus. Der Präsident Szilagyi erstattet Bericht über die Trauerfeier in Wien und machte über die Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser dem Hause folgende Mitteilung: Der Herrscher habe die Beileidskundgebung des Abgeordnetenhauses tief ergriffen entgegen genommen, aufs wärmste der zahlreichen Beweise des Beileids, der Anhänglichkeit und der Sympathie gedacht, welche alle Theile des Landes offenbarten und habe den Präsidenten damit betraut, seinen herzlichsten königlichen Dank dem Abgeordnetenhause zur Kenntniz zu bringen. Das Haus nahm diese Worte mit dem Rufe: „Es lebe der König“ entgegen. Der Ministerpräsident legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die gesetzliche Inkartellierung des zum Andenken an die Königin zu errichtenden Denkmals. Der Gesetzentwurf wurde dem Justizauschuss überwiesen.

Leipzig, 21. Sept. Der Ministerpräsident hob im Einvernehmen mit dem Justizminister das Standrecht in den Bezirken Neustadt und Linnandau vom 21. d. M. auf.

Haag, 20. Sept. Die Generalstaaten wurden heute durch Ihre Majestät die Königin Wilhelmina in Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin-Mutter eröffnet. In der Thronrede gedachte die Königin zunächst der seit ihrer Thronbesteigung zu Tage getretenen unzählbaren Beweise der Vaterlandsliebe und der Anhänglichkeit an die Dynastie, erwähnte die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, sowie die günstige Lage der Kolonien und widmete Heer und Marine für ihre ausdauernde heldenmüthige Haltung ehrenvolle Worte. Schließlich kündigte die Königin in der Thronrede Aufgeben von großer sozialer Bedeutung an, u. a. Vorlagen betreffend Verbesserung der Arbeiterwohnungen, Bekämpfung der übermäßigen Beschäftigung Erwachsener in den Fabriken, sowie betreffend Stärkung der indischen Finanzen und Verbesserung

Nun aber noch zu einigen erfreulichen Wahrnehmungen, die wir den beiden letzten Abenden zu verdanken haben. Da ruf ich vor allen Dingen des Herrn Gerhäuser gedenken, der sich mit seinen in jeder Hinsicht vorzüglichen und bis zuletzt unermüdeten Interpretationen des „Vogel“, „Siegmund“ und der beiden „Siegtriede“ (nach kurz vorausgegangenem „Walthers Stolz“ und „Dobetanz“) wahrlich als ein sieghafter Held erwiesen hat und dem nun sans phrase einiges Ansehen auf seinen wohlverdienten Lorbeer herzlich gegönnt werden muß. Auch die Herren Plank als „Wanderer“ und Rebe als „Alberich“ sind ihren Aufgaben bis zum letzten Augenblick in erfreulichster Weise gerecht geworden, und Fräulein Friedlein's „Erda“, Frau Brehm's „Waldbogel“, Frau Mott's „Gutrun“, Fräulein Tomich's „Waltraute“ und schließlich auch Herr Bokorny's „Guntber“ kann ich alle alte Anerkennung auch diesmal nicht vorenthalten. Die Aktenstücke und besonders diejenige in der „Sötterdämmerung“, die schwierige Nomenklatur und die rechenhaften Namenszüge wurden klug und mit großer musikalischer Sicherheit durchgeführt, und die Regie funktionirte vorwiegend in anerkannter würdevoller Weise. Der Gesamtindruck der diesmaligen Abendungen-Festspiele konnte und mußte sonach wiederum ein hochbedeutender und wahrhaft achtunggebietender sein, und wie die Sonne trotz ihrer Fleden das weithin leuchtende Gestirn bleibt, so sind und bleiben die hiesigen Wagner-Aufführungen trotz ihrer kleinen Mängel große und tüchtige und im deutschen Kunstleben fast vereinzelt dastehende Leistungen eines allererstklassigen, stillbewußten und hochgemuthen künstlerischen Willens und Vollbringens.

Der Verwaltung in den ost- und westindischen Kolonien.

Toulon, 20. Sept. Bodroh, der hier den Schießübungen der Flotte beizuwohnte, hielt eine Ansprache, worin er sagte, die Marine spiele jetzt eine hervorragende Rolle. Die großen Schlachten der Zukunft würden zur See entschieden werden. Der Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges bestätige die Wichtigkeit dieser Voraussagen. Man begünne die erhebliche Bedeutung der Marine zu verstehen, wenn man sich die Lage des Mittelmeergebietes und die schwere Verantwortlichkeit vergegenwärtige, die das Geschwader im Falle eines Seerrieges aufzunehmen habe.

Rom, 20. Sept. Anlässlich des Jahrestages des Einzugs Victor Emanuel's in Rom begaben sich heute zahlreiche Arbeiter- und Kriegervereine nach dem Pantheon, um Kränze am Grabe Victor Emanuel's niederzulegen! Bürgermeister Fürst Ruspoli verlas das Antworttelegramm Seiner Majestät König Humbert's auf die namens der Stadt übermittelten Glückwünsche. Der König drückt darin die Hoffnung aus, daß die Erinnerung an das Erreichte den Herzen Festigkeit und Glauben geben werde, die nötig seien, um die Größe und den Ruhm zu erlangen, auf die der Name Rom hinweise. Aus allen Provinzen laufen Berichte über patriotische Kundgebungen ein.

Konstantinopel, 20. Sept. Marschall Edhem Pascha, alle Divisionskommandanten, der Chef der Artillerie und der zweite Chef des Generalstabs erhielten vom Sultan Geldgeschenke zwischen 5000 bis 7000 türkische Pfund für ihre Verdienste während des griechisch-türkischen Krieges.

Konstantinopel, 20. Sept. Infolge dringender Vorstellungen des bulgarischen diplomatischen Agenten Markow, welcher eventuell abzureisen drohte, erlaubte der Sultan die Ablassung des Vergütungsgutes aus Bulgarien nach Konstantinopel zur Einweihung der bulgarischen Kathedrale. — Das bulgarische Schiff „Bulgaria“ mit mehreren hundert Festgästen ist bereits hier eingetroffen.

Buenos Aires, 20. Sept. Gerüchweise verlautet, daß die Kammer in ihrer heutigen geheimen Sitzung die Mobilisierung von 50 000 Mann und die Bewilligung von 22 Millionen Dollars, welche durch neue Steuern gedeckt werden sollen, beschloß. Trotz der militärischen Vorbereitung wird bestimmt an eine friedliche Lösung der Grenzfrage geglaubt.

Buenos Aires, 21. Sept. Die Differenzen zwischen den Regierungen von Chile und Argentinien verschärfen sich. Die endgültige Entscheidung wird morgen erwartet.

Candia, 20. Sept. Bis heute Abend wurden 1 600 Stück Waffen abgeliefert. Der englische Konsul erklärte den Christen in Patzides die englischen Behörden hätten die Verantwortlichkeit für die Sicherheit der Muselmanen übernommen. Jeder Angriff auf die Muselmanen werde als Angriff auf die englischen Truppen angesehen werden.

London, 21. Sept. Die „Times“ melden aus Candia: die bis jetzt ausgelieferten Waffen seien fast lauter Vorderlader und altmodische Büchsen.

Bratära, 20. Sept. Der Präsident des Oranje-freistaates Steijn traf heute hier ein und wurde auf der Bahnhofsstation begeistert empfangen. In Beantwortung einer Ansprache drückte Steijn die Hoffnung aus, sein Besuch werde die Bande der Einigkeit zwischen den beiden Republiken festigen und das Leben des Präsidenten werde in Frieden dahinfließen. Er schloß damit, daß solche Zusammenkünfte dazu beitragen, viele Differenzen zu heben. Beide Republiken hätten niemals etwas unternommen, das den Interessen der anderen Staaten Südafrika's widerstreite. Steijn konferirt morgen mit dem ausführenden Rath.

Peking, 21. Sept. Hier wird lebhaft die Thatsache erörtert, daß die Gesandten Rußlands, Frankreichs, Belgiens, Spaniens und der Niederlande in Peking Tschang Besuche abstatteten und ihr Bedauern anlässlich seines Sturzes aussprachen.

Tokohama, 21. Sept. Nach einem Telegramm aus Seoul protektirte der russische Gesandte gegen die Anwerbung von Ausländern als Leibwache des Kaisers von Korea und bezeichnete dies Vorgehen als dem Vorgesprochenen zuwider, das zur Zeit der Zurückziehung des russischen Finanzbeiraths und der Militärinstruktoren gegeben worden sei. Daraufhin machte die koreanische Regierung die Anwerbung rückgängig.

Tokohama, 21. Sept. Die japanische Regierung beantwortete das Rundschreiben des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, dahin, daß sie den Vorschlag, betreffend die Einberufung einer Konferenz, unterstütze.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Sept. (Telegr.) Theodor Fontane ist gestern Abend 9 Uhr an Herzschlag sanft verschieden.

Düsseldorf, 21. Sept. (Telegr.) Die Verammlung der Naturforscher und Aerzte wählte München als Ort für die nächste Jahresversammlung. Es wurde beschlossen eine permanente Kommission zur Erforschung und Behebung der Tuberkulose zu wählen.

Sinsbrunn, 21. Sept. (Telegr.) In der gestern stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths theilte der Bürgermeister mit, daß der Stifter des Sinsbrunner Waisenhauses, Hans v. Sieberer, der Gemeinde neuerdings 200 000 Gulden mit der Bestimmung übergeben habe, den Betrag dem Waisenfond einzuverleihen und zum Andenken an die unvergeßliche Kaiserin den Titel „Kaiserin Elisabeth-Stiftung“ zu geben.

Neapel, 20. Sept. Zum neuesten Ausbruch des Vesuvius stellt das Observatorium von Neapel fest, daß die zur Zeit ausgethobenen Steine denen des Ausbruchs im Jahre 1872 gleichen. Diese Thatsache zeigt die Bedeutung des gegenwärtigen Ausbruchs, der die Bewohner der umgebenden Landstriche bedroht. Der aus drei Theilen bestehende Lavastrom wird immer drohender, besonders auf der Südwestseite. Die ausgedehnte und tiefe Schlucht bei Betrano ist beinahe ausgefüllt. Das

Observatorium, das früher etwa 100 m über dem Boden emporragte, ist von den Lavamassen bis auf 27 m erreicht. Die ganze Gestalt des Vulcans hat sich vollkommen geändert. Sieben neue Krater haben sich um den Hauptkrater geöffnet. Dieser verliert seine Tätigkeit immer mehr, so daß man sich auf's schlimmste gefaßt macht.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 16. Sept. Amalie, B.: Karl Bauer, Schmied. — Karl August, B.: Karl August Rausch, Kafertwärter. — 18. Sept. Johann Erwin, B.: Josef Koch, Lokomotivbeizler. — 19. Sept. Reinhard, B.: Gustav Hildenbrand, Blechler. — 20. Sept. Friedrich Arthur, B.: Gottlieb Friedrich Schäfer, Glaser.

Eheaufgebote. 20. Sept. Karl Bierig von hier, Maler hier, mit Wilhelmine Stulz von hier. — Paul Henze von Zennidendorf, Musiker hier, mit Elisabetha Helrich von Walzstadt. — Wilhelm Schreiber von hier, Schlossermeister hier, mit Emma Ansel von hier. — Friedrich Weiß von Eppingen, Pferdebahnfuhrer hier, mit Katharina Hager von Langenscheidt. — Johann Wölfer von Münzshelm, Bierfuhrer hier, mit Luise Gerber von Emmendingen. — Andreas Kraft von Lautenbach, Tagelöhner hier, mit Kreszentia Reinfried Witwe von Lautenbach. — Julius Krieg von Gernsbach, Kammerfegermeister in Vahr, mit Frieda Kreis von Hohenwettersbach. — Christian Schäfer von Ohlenbach, Anstreicher hier, mit Karoline Bilger von Reipberg. — Wilhelm Hanauer von Stodach, Schlosser hier, mit Maria Bühr von Wessenthal. — Theodor Fingado von Adelshofen, Pfarrer in Adelshofen, mit Martha Walter von hier.

Todesfälle. 20. Sept. Julius, 2 M. 27 J., B.: Julius Lottner, Gepächträger. — Wilhelm, 2 M. 18 J., B.: Florian Seiler, Kleidermacher. — Otto, 5 M. 12 J., B.: Wilhelm Gutfmann, Leitermacher. — Emma Hegler, ledig, Privatiers, 36 J. — Karl Theodor Josef, 1 M. 24 J., B.: Karl Theodor Werner, Werkmeister.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 21. Sept. 1898. Das barometrische Maximum über Mitteleuropa besteht noch und damit hält auch die vorwiegend heitere und warme Witterung an; nur in den Küstengegenden ist es unter dem Einfluß eines von Skandinavien aus über die Ostsee nach Westrußland sich hinziehenden Depressionsgebietes trüb und stellenweise regnerisch. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Relat. Feucht. %	Wind	Stimme
20. Nachts 9 U.	754.7	11.4	8.8	88	NE	heiter
21. Morgs. 7 U.	754.4	9.4	7.2	82	SE	"
21. Mittags. 2 U.	752.2	20.0	8.5	49	SW	"

Höchste Temperatur am 20. Sept. 19.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.5.

Niederschlagsmenge des 20. Sept. 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Wagan, 21. Sept.: 3.10 m, gestiegen 1 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 21. September 1898.

Karlsruhe. (Anfangskurse.) Kredit 301 1/2, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 66 1/2, Portugiesen 23.30, Egvptier —, Ungarn 101.70, Diskonto 201.60, Gotthardt 142.20, 3%, Mexikaner 24.70, 6%, Mexikaner 97.80, Ottomanbank 110.30, Türkenloose 35.40, Italiener 92.—. Tendenz schwach.

Karlsruhe. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.85, Wechsel London 20.38, Paris 80.66, Wien 189.70, Italien 74.88, Privatdiskont 3 1/2%, Napoleons 16—16 1/2, 4%, Deutsche Reichsanleihe 101.75, 3%, Deutsche Reichsanleihe 93.80, 4%, Preußen 101.70, 5%, Italiener 92.—, Oester. Goldrente 102.45, Oester. Silberrente 85.60, Oester. Loose v. 1860 124.60 4 1/2%, Portugiesen 36.50, Russische Staats. 67.70, Serben 59.70, Spanien 42.60, Ungar. Goldr. 101.45, Kronrente 95.60, Berliner Handels-Gesellschaft 166.40, Darmstädter Bank 153.40, Deutsche Bank 201.30, Dresdener Bank 160.90, Badische Bank 125.50, Rhein. Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank 168.80, Länderbank 190 1/2, Wiener Bankverein 225 1/2, Ottomanbank 109.50, Schweizer Centralbank 147.50, Schweizer Nordostbahn 105.50, Schweizer Union 76.80, Jura-Simplon 90.20, Mittelmeerraub 97.30, Harpener 176.80, 6%, Argentinier —, 3 1/2%, Badische in Gulden 99.70, 3 1/2%, Badische in M. 100.30, 3 1/2%, Badische in M. 100.60, 3%, Badische in M. v. 1896 93.—, 4 1/2%, Oester. 44.40, Türkenloose 38.35, D-Türken 22.52, 5%, Argentinier 82.60, 5%, Oester. 101.30, 6%, Mexikaner 97.90, 5%, Mexikaner 94.20, 3%, Mexikaner 24.65, Pfälz. Hypothekbank 161.40, Elsthal —, Meridionalbank 138.10, Bad. Zuckerfabrik 56.—, Nordb. Lloyd 112.50, Paketfahrt 122.—, Strigener 220.—, Karlsruhe-Maschinenfabrik 210.—, North Prejer. 76.70, A. C. G. 281.—, Schudert 246.90, Veloce 72.—, Oester. Bank 125.10. (2 1/2% Ubr.) Kredit 300 1/2, Diskonto 201.70, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 66 1/2, Tendenz: still.

Karlsruhe. (Kurs von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kredit 300 1/2, Diskonto 201.50, Staatsbahn 296.—, Lombarden 66 1/2, Tendenz: schwach.

Karlsruhe. (Abendkurse.) Kreditaktien 300 1/2, Diskonto-Kommandit 201.50, Staatsbahn 296 1/2, Lombarden 66 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Varrhütte —, Türkenloose —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 90.10, Italiener 92.—. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit —, Diskonto 201.60, Deutsche Bank 201.20, Berliner Handelsge. 166.40, Bochumer 223.60, Laurahütte 211.30, Harpener 176.50, Dortmund 95.70, Tendenz: schwach.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanleihe 101.90, 3%, Reichsanleihe 93.50 bez., 4%, Preußen 101.75 G., Kredit 222.50, Diskonto 200.90, Dresdener 160.80, Nationalbank 147.50, Staatsbahn 148.70, Bochumer 223.10, Gelsenkirchen 189.70, Laurahütte 210.10, Harpener 176.50, Dortmund 95.50, A. C. G. 288.70, Schudert 246.70, Dynamit Truht 174.70, Köln-Rothmeyer 288.—, Metallpatronenfabrik 379.50, Rainada-Pacifc 94.—, Privatdiskonto 3 1/2%.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 201.70, Deutsche Bank 201.—, Dortmund 95.90, Bochumer 223.10, Siberia 191.10. Witten. (Vorbörs.) Kredit. 355.62, Staatsbahn 352.—, Lombarden 75.—, Marknoten 58.87, Ungar. Goldrente 119.60, Ungar. Papierrente 101.30, Oesterreich. Kronrente 101.40, Länderbank 224.50, Ungar. Kronrente 98.40, Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.57, Spanien 43.40, Türken 22.55, Italiener 92.72, Ottomanbank 551.—, Rio Tinto 727.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 102.40, 3%, Portugiesen 22.20, Spanien 43.45, Türken 22.52, Ottomanbank 550.—, Rio Tinto 725.—, Banque de Paris 957.—, Italiener 92.70, Debeers 622.—, Robinson 225.—. Tendenz: träge.

London. Debeers 24 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfeld 7 1/2, Randfontein 2.—, Castrand 6 1/2, Atchinson Top 35 1/2, Louisv. Raffv. 58 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

CIRCUS LORCH
auf dem Messplatz Karlsruhe.
Heute und folgende Tage, täglich Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung
Circus unter Wasser.
Größte Sensations-Pantomime der Gegenwart.
In 2 Abtheilungen, zu Wasser und zu Land, arrangirt und
in Scene gesetzt von Director **Louis Lorch.**
150,000 Liter Wasser

verwandeln innerhalb 3 Minuten die Manege in ein großes Wasser-
Bassin, in welchem sich Schwimmer, Enten, Gänse u. produciren
und Boote, enthaltend ein Hochzeitszug, bewegen.
Außerdem Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen
in ihren Glanznummern, Vorführen der edelsten und bestdressirten
Schul- und Freiheitspferde und Auftreten sämtlicher Clowns und
Anguste in ihren neuesten Entrees.

Sonntag: 2 Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
In jeder Abend Vorstellung:
„Circus unter Wasser“.
Mit Hochachtung
Gebrüder Lorch, Direktoren.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.
In unserem Verlag ist erschienen:
Der Verwaltungsaktuar.
Leitfaden
zur
Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuar.
Veröffentlichung
mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern
von
Ministerialrath **Freiherrn v. Bodman,**
Vorstand des Großherzoglichen Bezirksamts Karlsruhe.
Preis in Leinwand geb. **M. 2.50.**

Kurhaus D. 869.3
für Nerven- und Gemüthsranke
in Neckargemünd bei Heidelberg.
Privat-Heil- u. Pflege-Anstalt.
Eröffnet: 12. September 1898.
Dr. Richard Fischer. Dr. Ernst Beyer.

Jagd-Berpachtung
auf der Gemarkung Neibshheim.
Freitag den 30. September 1898,
Nachmittags 1 Uhr,
wird im Rathhause dahier die Jagd
auf der hiesigen Gemarkung für die
Zeit vom 1. Februar 1899 bis 31.
Januar 1905 öffentlich verpachtet.
Die ungefähr 984 ha große Ge-
markung ist in 2 Jagdbezirke eingetheilt,
von denen jeder Feld- und Waldjagd hat.
Als Bieter werden bei der Ber-
pachtung nur solche Personen zugelassen,
die im Besitze eines Jagdpasses sich be-
finden, oder durch ein schriftliches Zeug-
niß der zuständigen Behörde nachweisen,
daß gegen die Ertheilung eines Jagd-
passes kein Bedenken obwaltet.
Der Entwurf des Pachtrungsvertrags liegt
zur Einsichtnahme im Rathhause da-
hier auf.
Neibshheim, den 19. September 1898.
Bürgermeisteramt.
Strobel.

Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke
3854.75 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbsprinzenstr. 24.

Lüchtiger Präger
oder Prägerin bei gutem Lohn für
bauern sofort gesucht.
Papierhaus **Eibert, Darmstadt.**

Klauenöl
präparirt für Nähmaschinen und Fahr-
räder aus der Knochenfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover.
Zu haben in den besseren Hand-
lungen. P. 42.1

Student P. 44.1
sucht möbirtes Zimmer
mit oder ohne Pension. Näheres bitte
mit Preis- und Standesangabe an die
Expedition d. Bl. unter **L. V. 18.**

Steigerungs-
Ankündigung.
Die Erben der
verstorbenen **Karl**
Max Fischer Eheleute von Meissen-
heim, **Carl, Frieda** und **Bertha**
Fischer, lassen der Erteilung wegen
und mit obervormundschaftlicher Ge-
nehmigung die nachbeschriebene Liegen-
schaft am
Donnerstag, 29. September 1898,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhause zu Meissenheim einer
nochmaligen Versteigerung aussetzen,
wobei der Zuschlag um das höchste
Gebot erfolgt, auch wenn solches den
Anschlag nicht erreicht:
Lagerbuch Nr. 27a.
19 a 70 qm Hofralthe,
3 a 87 qm Hausgarten,
23 a 57 qm, mit daraufstehendem
zweistöckigem Wohnhaus und Wirt-
schaftsgebäude mit der darauf ruhenden
Realschuldwirthschaftsgerechtigkeit zum
Pachten, mit Bierbrauerei und den
darunter befindlichen Kellern, nebst
Schauer, Stallungen, Schopf und
Schweinställen, mitten im Ort neben
Grundstück Nr. 27, sich selbst und den
Straßen von Kürzell und Jochenheim;
Anschlag **40,000 M.**
Das ganze Anwesen befindet sich in
dem an der Seitenbahn von Laß über
Dittensheim nach Stralsburg gelegenen
größeren Orte Meissenheim, mitten im
Orte in schönster Lage, das sich wegen
seiner großen Räumlichkeiten auch zu
jedem anderen Geschäftsbetrieb eignen
würde und wurde schon seit Jahren in
einem Theil der großen Gebäulichkeiten
eine Cigarrenfabrik betrieben.
Die Zahlungsbedingungen, die sehr
günstig gestellt sind, können nebst den
übrigen Bedingungen bis zum Steige-
rungstag bei dem unterzeichneten Notar
eingesehen werden und haben sich aus-
wärtige Steigerer mit legalen Ver-
mögenszeugnissen auszuweisen.
Laß, den 17. September 1898.
Der Großh. Notar:
A. Kaiser, Gerichtsnotar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregisterereintrag.
P. 30. Nr. 23508. Karlsruhe.
In die Handelsregister wurde ein-
getragen:
I. In das Firmenregister zu Bd. III,
D. 3. 116:
Firma: **A. Kunkel** in Karlsruhe.
Inhaber: Kaufmann **Adolf Kunkel**
in Karlsruhe.
Ehevertrag desselben mit **Emma**,
geb. **Neuag** von Kirchheimbolanden,
ist bereits veröffentlicht. Vergl. Gesell-
schaftsregister Band III, D. 3. 99.
II. In das Firmenregister zu Bd. II,
D. 3. 623 zur Firma: **F. Kappler jr.**
in Karlsruhe:
Die Firma sowie die dem **Heinrich**
Kappler sen. hier ertheilte Procura ist
erloschen.
Vgl. Firmenregister Bd. III, D. 3. 117.
III. In das Firmenregister zu Bd. III,
D. 3. 117:
Firma: **Kappler'sche Kupfer-**
und Kesselschmiede, Inhaber
F. Kappler in Karlsruhe.
Inhaber: **Ludwig Kappler**, Kupfer-
und Kesselschmied hier.
Dem **Kupfer- u. Kesselschmied Heinrich**
Kappler sen. hier ist Procura ertheilt.
Vgl. Firmenregister Bd. II, D. 3. 723.
IV. In das Gesellschaftsregister zu
Band III, D. 3. 212, zur Firma **Adolf**
Schroeder & Cie. in Karlsruhe:
Die Gesellschaft hat sich aufgelöst,
die Firma ist erloschen.
V. In das Gesellschaftsregister zu
Band III, D. 3. 268:
Firma: **Gebr. Bischer** in Karls-
ruhe. Gesellschafter dieser untern
Handelsgesellschaft sind:
Hermann Bischer und **Eduard Bischer**,
beide Kaufleute, wohnhaft in Karlsruhe.
Ehevertrag des Gesellschafters **Herr-**
mann Bischer ist bereits veröffentlicht,
vergl. Gesellschaftsregister Band III,
D. 3. 212.

Circus Lorch
auf dem Messplatz, Karlsruhe.
Samstag Nachmittags 4 Uhr
Grosse Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung
mit eigens dazu arrangirtem und passendem Programm.
Zu dieser Vorstellung zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte,
Erwachsene den vollen Preis. Jeder Erwachsene hat bei dieser Vorstellung
das Recht, ein Kind frei einzuführen. P. 46.1

Färberei und chem. Waschanstalt
vormals
Ed. Printz
Act.-Ges. D. 987.1
KARLSRUHE
empfeilt bei Instandsetzung der Herbst-
und Winter-Garderoben ihre
Färberei u. chem. Waschanstalt.
Anerkannt rasche, sorgfältige u. billige Bedienung.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
D. 939.3. Nr. 24389. Karlsruhe.
Frau **Isabella** Frau von **Craiß-**
heim, geb. **Reichgräfin** von **Engel-**
heim, wohnhaft in Augsburg, vertreten
durch das Bantgeschäft **Georg**
Wöhler in Augsburg, hat das Aufgebot des
Mantels der 4%, bad. Eisenbahn-
obligaten von 1859/61 Lit. C. Nr. 4913
zu fl. 100 beantragt. Der Inhaber der
Urkunde wird aufgefordert, spätestens
in dem auf
Freitag, den 26. September 1902,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hierseits
Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer Nr. 14,
anderaunten Aufgebotsstermin seine
Rechte anzumelden und die Urkunde
vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-
erklärung der Urkunde erfolgen wird.
Karlsruhe, den 12. September 1898.
Kaßberger,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Aufgebot.
P. 1.2. Nr. 12978. Ueberlingen.
Bierbrauer **Josef** **Mehner** in Ravens-
burg hat das Aufgebot des auf seinen
Namen lautenden Sparbuches Nr. 1230
der Spar- und Pfandkassen Meersburg
beantragt. Der Inhaber der Urkunde
wird aufgefordert, spätestens in dem auf
Mittwoch den 10. Mai 1899,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier an-
beraumten Aufgebotsstermin seine Rechte
anzumelden und die Urkunde vorzu-
legen, widrigenfalls die Kraftlos-
erklärung der Urkunde erfolgen wird.
Ueberlingen, den 7. Sept. 1898.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**
Wiegeler.

Handelsregisterereintrag.
P. 30. Nr. 23508. Karlsruhe.
In die Handelsregister wurde ein-
getragen:
I. In das Firmenregister zu Bd. III,
D. 3. 116:
Firma: **A. Kunkel** in Karlsruhe.
Inhaber: Kaufmann **Adolf Kunkel**
in Karlsruhe.
Ehevertrag desselben mit **Emma**,
geb. **Neuag** von Kirchheimbolanden,
ist bereits veröffentlicht. Vergl. Gesell-
schaftsregister Band III, D. 3. 99.
II. In das Firmenregister zu Bd. II,
D. 3. 623 zur Firma: **F. Kappler jr.**
in Karlsruhe:
Die Firma sowie die dem **Heinrich**
Kappler sen. hier ertheilte Procura ist
erloschen.
Vgl. Firmenregister Bd. III, D. 3. 117.
III. In das Firmenregister zu Bd. III,
D. 3. 117:
Firma: **Kappler'sche Kupfer-**
und Kesselschmiede, Inhaber
F. Kappler in Karlsruhe.
Inhaber: **Ludwig Kappler**, Kupfer-
und Kesselschmied hier.
Dem **Kupfer- u. Kesselschmied Heinrich**
Kappler sen. hier ist Procura ertheilt.
Vgl. Firmenregister Bd. II, D. 3. 723.
IV. In das Gesellschaftsregister zu
Band III, D. 3. 212, zur Firma **Adolf**
Schroeder & Cie. in Karlsruhe:
Die Gesellschaft hat sich aufgelöst,
die Firma ist erloschen.
V. In das Gesellschaftsregister zu
Band III, D. 3. 268:
Firma: **Gebr. Bischer** in Karls-
ruhe. Gesellschafter dieser untern
Handelsgesellschaft sind:
Hermann Bischer und **Eduard Bischer**,
beide Kaufleute, wohnhaft in Karlsruhe.
Ehevertrag des Gesellschafters **Herr-**
mann Bischer ist bereits veröffentlicht,
vergl. Gesellschaftsregister Band III,
D. 3. 212.

Handelsregisterereintrag.
P. 30. Nr. 23508. Karlsruhe.
In die Handelsregister wurde ein-
getragen:
I. In das Firmenregister zu Bd. III,
D. 3. 116:
Firma: **A. Kunkel** in Karlsruhe.
Inhaber: Kaufmann **Adolf Kunkel**
in Karlsruhe.
Ehevertrag desselben mit **Emma**,
geb. **Neuag** von Kirchheimbolanden,
ist bereits veröffentlicht. Vergl. Gesell-
schaftsregister Band III, D. 3. 99.
II. In das Firmenregister zu Bd. II,
D. 3. 623 zur Firma: **F. Kappler jr.**
in Karlsruhe:
Die Firma sowie die dem **Heinrich**
Kappler sen. hier ertheilte Procura ist
erloschen.
Vgl. Firmenregister Bd. III, D. 3. 117.
III. In das Firmenregister zu Bd. III,
D. 3. 117:
Firma: **Kappler'sche Kupfer-**
und Kesselschmiede, Inhaber
F. Kappler in Karlsruhe.
Inhaber: **Ludwig Kappler**, Kupfer-
und Kesselschmied hier.
Dem **Kupfer- u. Kesselschmied Heinrich**
Kappler sen. hier ist Procura ertheilt.
Vgl. Firmenregister Bd. II, D. 3. 723.
IV. In das Gesellschaftsregister zu
Band III, D. 3. 212, zur Firma **Adolf**
Schroeder & Cie. in Karlsruhe:
Die Gesellschaft hat sich aufgelöst,
die Firma ist erloschen.
V. In das Gesellschaftsregister zu
Band III, D. 3. 268:
Firma: **Gebr. Bischer** in Karls-
ruhe. Gesellschafter dieser untern
Handelsgesellschaft sind:
Hermann Bischer und **Eduard Bischer**,
beide Kaufleute, wohnhaft in Karlsruhe.
Ehevertrag des Gesellschafters **Herr-**
mann Bischer ist bereits veröffentlicht,
vergl. Gesellschaftsregister Band III,
D. 3. 212.

Handelsregisterereintrag.
P. 28. Nr. 12740. Donaueschingen.
In das diesseitige Firmenregister wurde
heute eingetragen:
I. unter D. 3. 257:
Firma: **Josef Fischer Keller**,
Konditor u. Bäckermeister in Hüfingen.
Inhaber: **Josef Fischer Keller**, Konditor
und Bäckermeister in Hüfingen.
Derselbe ist seit 1881 mit **Anna**, geb.
Frank, verheiratet. Nach dem Ehe-
vertrag, d. d. Hüfingen, den 11. Mai
1881, wirt jeder Ehegatte den Betrag
von 20 M. in die Gemeinschaft, während
alles gegenwärtige und zukünftige Ver-
mögen von der Gütergemeinschaft aus-
geschlossen und verlegenschaft erklärt
wird.
II. unter D. 3. 258:
Firma: **E. Schneidenberger**
in Hüfingen.
Inhaber: **Emil Schneidenberger** in
Hüfingen.
Derselbe ist mit **Anna**, geborene
Feinmann, verheiratet. Im Ehe-
vertrage, d. d. Hüfingen, den 9. No-
vember 1883, ist als Güterrechtsnorm
die allgemeine Gütergemeinschaft be-
dingen.
III. unter D. 3. 259:
Firma: **Rupert Bader** in
Wolterdingen.
Inhaber: **Rupert Bader**, Mähse-
besitzer in Wolterdingen, verheiratet
mit **Emma**, geborene **Grüntinger**. Nach
dem Ehevertrage, d. d. Wolterdingen,
den 10. Mai 1887, wirt jeder Ehegatte

Handelsregisterereintrag.
P. 3. Nr. 12178. Durlach. In
das diesseitige Gesellschaftsregister wurde
heute unter D. 3. 124 als Fortsetzung
von D. 3. 69 zur Firma: **Kunstmühle**
Königsbach, Schäfer u. Köber
in Königsbach, eingetragen:
Durch Urteil dieses Gerichts
vom 26. Juli d. J., Nr. 10,260, wurde
die Ehefrau des Kaufmanns **Max**
Schäfer, Sofie, geb. **Köber** in Königs-
bach, für berechtigt erklärt, ihr Ver-
mögen von demjenigen ihres Ehemannes
abzufordern.
Durlach, den 17. September 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bechtold.

Handelsregisterereintrag.
P. 28. Nr. 12740. Donaueschingen.
In das diesseitige Firmenregister wurde
heute eingetragen:
I. unter D. 3. 257:
Firma: **Josef Fischer Keller**,
Konditor u. Bäckermeister in Hüfingen.
Inhaber: **Josef Fischer Keller**, Konditor
und Bäckermeister in Hüfingen.
Derselbe ist seit 1881 mit **Anna**, geb.
Frank, verheiratet. Nach dem Ehe-
vertrag, d. d. Hüfingen, den 11. Mai
1881, wirt jeder Ehegatte den Betrag
von 20 M. in die Gemeinschaft, während
alles gegenwärtige und zukünftige Ver-
mögen von der Gütergemeinschaft aus-
geschlossen und verlegenschaft erklärt
wird.
II. unter D. 3. 258:
Firma: **E. Schneidenberger**
in Hüfingen.
Inhaber: **Emil Schneidenberger** in
Hüfingen.
Derselbe ist mit **Anna**, geborene
Feinmann, verheiratet. Im Ehe-
vertrage, d. d. Hüfingen, den 9. No-
vember 1883, ist als Güterrechtsnorm
die allgemeine Gütergemeinschaft be-
dingen.
III. unter D. 3. 259:
Firma: **Rupert Bader** in
Wolterdingen.
Inhaber: **Rupert Bader**, Mähse-
besitzer in Wolterdingen, verheiratet
mit **Emma**, geborene **Grüntinger**. Nach
dem Ehevertrage, d. d. Wolterdingen,
den 10. Mai 1887, wirt jeder Ehegatte

Handelsregisterereintrag.
P. 28. Nr. 12740. Donaueschingen.
In das diesseitige Firmenregister wurde
heute eingetragen:
I. unter D. 3. 257:
Firma: **Josef Fischer Keller**,
Konditor u. Bäckermeister in Hüfingen.
Inhaber: **Josef Fischer Keller**, Konditor
und Bäckermeister in Hüfingen.
Derselbe ist seit 1881 mit **Anna**, geb.
Frank, verheiratet. Nach dem Ehe-
vertrag, d. d. Hüfingen, den 11. Mai
1881, wirt jeder Ehegatte den Betrag
von 20 M. in die Gemeinschaft, während
alles gegenwärtige und zukünftige Ver-
mögen von der Gütergemeinschaft aus-
geschlossen und verlegenschaft erklärt
wird.
II. unter D. 3. 258:
Firma: **E. Schneidenberger**
in Hüfingen.
Inhaber: **Emil Schneidenberger** in
Hüfingen.
Derselbe ist mit **Anna**, geborene
Feinmann, verheiratet. Im Ehe-
vertrage, d. d. Hüfingen, den 9. No-
vember 1883, ist als Güterrechtsnorm
die allgemeine Gütergemeinschaft be-
dingen.
III. unter D. 3. 259:
Firma: **Rupert Bader** in
Wolterdingen.
Inhaber: **Rupert Bader**, Mähse-
besitzer in Wolterdingen, verheiratet
mit **Emma**, geborene **Grüntinger**. Nach
dem Ehevertrage, d. d. Wolterdingen,
den 10. Mai 1887, wirt jeder Ehegatte

Handelsregisterereintrag.
P. 28. Nr. 12740. Donaueschingen.
In das diesseitige Firmenregister wurde
heute eingetragen:
I. unter D. 3. 257:
Firma: **Josef Fischer Keller**,
Konditor u. Bäckermeister in Hüfingen.
Inhaber: **Josef Fischer Keller**, Konditor
und Bäckermeister in Hüfingen.
Derselbe ist seit 1881 mit **Anna**, geb.
Frank, verheiratet. Nach dem Ehe-
vertrag, d. d. Hüfingen, den 11. Mai
1881, wirt jeder Ehegatte den Betrag
von 20 M. in die Gemeinschaft, während
alles gegenwärtige und zukünftige Ver-
mögen von der Gütergemeinschaft aus-
geschlossen und verlegenschaft erklärt
wird.
II. unter D. 3. 258:
Firma: **E. Schneidenberger**
in Hüfingen.
Inhaber: **Emil Schneidenberger** in
Hüfingen.
Derselbe ist mit **Anna**, geborene
Feinmann, verheiratet. Im Ehe-
vertrage, d. d. Hüfingen, den 9. No-
vember 1883, ist als Güterrechtsnorm
die allgemeine Gütergemeinschaft be-
dingen.
III. unter D. 3. 259:
Firma: **Rupert Bader** in
Wolterdingen.
Inhaber: **Rupert Bader**, Mähse-
besitzer in Wolterdingen, verheiratet
mit **Emma**, geborene **Grüntinger**. Nach
dem Ehevertrage, d. d. Wolterdingen,
den 10. Mai 1887, wirt jeder Ehegatte

Handelsregisterereintrag.
P. 28. Nr. 12740. Donaueschingen.
In das diesseitige Firmenregister wurde
heute eingetragen:
I. unter D. 3. 257:
Firma: **Josef Fischer Keller**,
Konditor u. Bäckermeister in Hüfingen.
Inhaber: **Josef Fischer Keller**, Konditor
und Bäckermeister in Hüfingen.
Derselbe ist seit 1881 mit **Anna**, geb.
Frank, verheiratet. Nach dem Ehe-
vertrag, d. d. Hüfingen, den 11. Mai
1881, wirt jeder Ehegatte den Betrag
von 20 M. in die Gemeinschaft, während
alles gegenwärtige und zukünftige Ver-
mögen von der Gütergemeinschaft aus-
geschlossen und verlegenschaft erklärt
wird.
II. unter D. 3. 258:
Firma: **E. Schneidenberger**
in Hüfingen.
Inhaber: **Emil Schneidenberger** in
Hüfingen.
Derselbe ist mit **Anna**, geborene
Feinmann, verheiratet. Im Ehe-
vertrage, d. d. Hüfingen, den 9. No-
vember 1883, ist als Güterrechtsnorm
die allgemeine Gütergemeinschaft be-
dingen.
III. unter D. 3. 259:
Firma: **Rupert Bader** in
Wolterdingen.
Inhaber: **Rupert Bader**, Mähse-
besitzer in Wolterdingen, verheiratet
mit **Emma**, geborene **Grüntinger**. Nach
dem Ehevertrage, d. d. Wolterdingen,
den 10. Mai 1887, wirt jeder Ehegatte

den Betrag von 50 M. in die Gemein-
schaft ein, während alles gegenwärtige
und künftige durch Erbschaft oder
Schenkung anfallende Vermögen von
der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.
Donaueschingen, 14. September 1898.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Wibel.

Bermischte Bekanntmachungen.
P. 39.1. Nr. 4631. Singen.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.
Die Bauarbeiten zur Herstellung
eines Dienstgebäudes mit Ueberracht-
lokalen auf Station Singen sollen im
Wege öffentlicher Verdingung vergeben
werden.
Brennschlag zu Mark:
I. Grab- u. Maurerarbeiten 9386
II. Steinhauearbeiten 2960
III. Gipsarbeiten 1331
IV. Zimmerarbeiten 2250
V. Schreinerarbeiten 1588
VI. Glaserarbeiten 879
VII. Schlosserarbeiten 935
VIII. Flechenerarbeiten 617
IX. Tischnerarbeiten 601
Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Be-
dingungen liegen auf dem diesseitigen
Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch
die Angebotsformulare in Empfang
genommen werden können. Die auf
Einzelpreis zu stellenden Angebote sind
spätestens am
Samstag den 8. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,
verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen portofrei anzu-
reichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Singen, den 20. September 1898.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

D. 899.2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Wir haben öffentlich zu verdingen:
I. **Wesen, Wägen, Wägel und**
Teilewaren als: Berg, Paß,
Schüre und Spitzstränge;
II. **Gewebe und Posamentir-**
waren als: halbleinere Vorhangstoff,
Teppich Futterzeug, Segeltuch, Bad-
leinen, Schläuche und Apparaten,
Dochte, Schnur, Borden, Gurten, Rigen,
Nähfäden, Schmierpolster und Wiedergarn;
III. **Glas- und Thonwaren**,
darunter Delbehälter, Laternenläser,
Glas-Tafeln, Becher, Batterie, Einfaß-
gläser, Isolatoren und Hähne;
IV. **Chemikalien und Farben** als:
Bitterjals, Kupfervitriol, Soda, Salmiak,
Salzsäure, Spiritus, Ocker, Pariser-
gelb, Englischrot, Umbra, Eisenmennige
und Gold, feines;
V. **Holz- und Lederwaren, Mine-**
ralien, Blech, Blech und Garze,
als: Rechen, Stiele, Reifstiele,
Briemenbanschen, Häute, Felle, Riemen,
Bismut, Kreide, Pflasterstein und
Pechstränge;
VI. **Papiere und Verschiedenes**
als: Fliß- und Packpapier, Papp-
deckel, Baumwollfadenreste, alte Lein-
wand, Schwämme, Pappomade,
Schmirgelleinen, Glaspapier, Salband,
Kohlpapier, Stärke, Gummi, Zimmer-
mannsböle, Stopfbüchsenpackung, Filz,
Korkstopfen mit Glasröhren, und
Drabsträngen.
Angebote sind schriftlich, verschlossen
und mit der Aufschrift: **Verdingung**
6. Oktober 1898 versehen spätestens
Donnerstag den 6. Oktober 1898,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Verdingungsbedingungen und der
Angebotbogen werden auf portofreie
Anfrage, in welcher die gewünschten
Gruppen angegeben sein müssen, von
uns abgegeben.
Die Musterstücke liegen in unserem
Versteigerungslokal auf. Eine Zu-
sendung der Musterstücke findet nicht statt.
Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen
festgelegt.
Karlsruhe, den 8. September 1898.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.

P. 35. Nr. 89298. Karlsruhe.
Kanzleihilfenstelle.
Beim Großh. Bezirksamt Karlsruhe
ist auf **1. Oktober l. J.** eine Kanzlei-
gehilfenstelle mit einer Tagesgehalt
von 3 M. auf die Dauer eines Monats
zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Ver-
waltungsaktuar wollen ihre Gesuche
unter Vorlage von Dienstzeugnissen
innerhalb 6 Tagen bei dem unter-
zeichneten Bezirksamt einreichen.
Karlsruhe, den 20. September 1898.
Großh. bad. Bezirksamt.
Bodman.

P. 36. Singheim. Bei dem hiesigen
Bezirksamt ist eine **Kanzleihilfen-**
stelle sofort zu besetzen. Jahresver-
gütung 500 Mark.
Singheim, den 20. September 1898.
Großh. bad. Bezirksamt.

P. 36. Singheim. Bei dem hiesigen
Bezirksamt ist eine **Kanzleihilfen-**
stelle sofort zu besetzen. Jahresver-
gütung 500 Mark.
Singheim, den 20. September 1898.
Großh. bad. Bezirksamt.

P. 36. Singheim. Bei dem hiesigen
Bezirksamt ist eine **Kanzleihilfen-**
stelle sofort zu besetzen. Jahresver-
gütung 500 Mark.
Singheim, den 20. September 1898.
Großh. bad. Bezirksamt.